

**Predigt vom Sonntag, 29. März 2020
über Markus 15,16-20:
„Die Corona des Messias“**



Dornenkrone und Purpurmantel –
Die königlichen Insignien, um den Messias zu verspotten
(Bildquelle: Pixabay, lizenzfrei)

**Predigttext Markus 15,16-20:
(Luther-Übersetzung)**

16 Die Soldaten aber führten ihn hinein in den Palast, das ist ins Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen

*17 und zogen ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf
18 und fingen an, ihn zu grüssen: Gegrüßet seist du, der Juden König!*

19 Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spien ihn an und fielen auf die Knie und huldigten ihm.

20 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten.

Predigt

Liebi Gmeind

Während minere ganze Schuelziit han ich immer e **Stephan**, e **Stefanie** oder e **Stefania** i minere Klass gha. Dä Name isch i de Siebezger Jahr en absolute **Modename** gsi. Vor allem d'Stefanie het sich au no einigi Jahrzehnt länger i de Liste vo de beliebte Näme ghalte. So han ich bis zum hütige Tag immerhin scho drü Stefanies konfirmiert.

Dä Name verdankt sini Beliebtheit am **heilige Stefanus**, dem Märtyrer us der Apostelgschicht, wo gsteiniget wird (Apg 7,59). Er isch im Nöie Testament der erst Mensch, wo nach der Uferstehig vo Jesus **für si Glaube a Christus muess sterbe**. Si Name isch aber ned öppe jüdisch-hebräisch, sondern griechisch. „Stephanos“ isch s'normale griechische Wort für d'Bedüütig „**Kranz**“ oder „**Krone**“.

Dä Begriff isch i sinere **latiinische Form** im Moment in aller Munde. Sie chöne drümol rate, was „Stephanos“ uf latiinisich heisst: Natürlich „**corona**“. Vermuetlich isch das Wort bis vor zwei Mönnet chuum öpperem vo öis bekannt gsi, und alli die unter öis, wo keini medizinische Grundkenntniss händ, händ bis vor kurzem noni gwusst, dass es settigi Vire git, wo me wege ihrere chroneartige Form „**Corona-Vire**“ nennt. Usgrechnet **s'Symbol vom ne König, e Chrono**, als „Unwort des Jahres“! Wie de König über sis Land herrscht, so beherrscht das Thema öise Alltag, öises Denke und Handle, öisi Medie und öisi Kommunikation.

Au das Wochenend müend mir darum wieder **zur Rueh cho**. Öis uf Gott bsinne, de **wahri König**, dä, wo au öises Lebe i de Hand het und öis au dur die dunkle Täler vo de Ziit duretreit. Mir sind i de **Passionsziit**. S'Symbol vo de Chrono het mich zum ne Text gfuehrt us de Passionsgschicht. Ich lise us Markus 15, d'Verse 16-20.

Predigttext lesen

D'**Dornechrone** – uf griechisch ebe „*akanthinos stephanos*“ oder uf latiinisich „*spinea corona*“ – chunnt i drü vo de vier Evangelie vor. Es isch usserhalb vo de Bible ned bekannt, dass e Dornechrone **als Folter- und Spottinstrument** iigsetzt worde wär. Die ganz Szene im Markusevangelium wiist ehner druuf hii, dass die Aktion **e spontani Idee** vo de Soldate gsi isch. Im Unterschied zu hüt sind Gfangeni ebe ned gschützt gsi, sondern de Willkür vo ihrne Peiniger meistens ziemlich hilflos usglieferet. Die Soldate händ teilwiis ja au keis eifachs Lebe gha und es isch hüüfig vorcho, dass sie ihre Frust a hilflose Gfangene und Verurteilte usgloh händ.

So spiele d'Soldate da mit Jesus **es perfids Rollespiel**:

- Sie rüefe **die ganz Abteilig** zäme (V.16) – soz'säge die gross Masse, wo am König söll huldige.
- Sie legge Jesus **e Purpurmantel** aa (V.17) – d'Farb Purpur isch doz'mol extrem tüür gsi und darum es Symbol für nes königlichs Gwand.
- Sie legge ihm ebe **die Dornechrone** uf de Chopf (V.17) – Dornestrüücher sind im trochnige Israel sehr hüüfig und händ vor allem als Brennmaterial dienet. Die stachlige Dorne steche Jesus i Chopf.
- Sie huldige Jesus mit em **Gruess**: „*Gegrüset seist du, der Juden König!*“ (V.18) – Settigi Huldigunge het me us em römische Kaiserkult kennt. Da aber wird dä Heilsruef unter em tosende Applaus vo de Soldate zu Spott und Hohn.
- Sie **schöhd Jesus mit emne Rohr uf de Chopf** (V.19) – i de Parallelstell bim Matthäus dient das Rohr als Zeppter, also als wiiters Zeiche für de König (Mt 27,29). Idem sie Jesus das Zeppter us de Hand riisse, wiise sie uf sini Ohnmacht hii. Und mit em Schloch uf de Chopf drücke sie ihm d'Dorne wiiter i d'Chopphuut.
- Sie **spöize** ihn aa (V.19) – s'Spöize isch e Verchehrig vom Huldigungskuss und i de Bible s'grösste Zeiche vo Verachtig.

- Sie göhnd vor ihm **uf d'Chnöi** (V.19) – spöttisch, johlend und lachend zeige sie Jesus ihri gspielti Unterwürfigkeit. Denn isch das Spieli z'End und sie legge Jesus wieder sini richtige Chleider aa (V.20). **De Spuk isch verbii!** Wirklich, es gspenstisches Schauspiel, wo da abgoht. Denn unter dem **verchehrte Spott** vo de Soldate schimmeret dure, dass da de **wahri König** stoht. Eines Tages werde nämlich alli ihri Chnöi böige vor dem König, werde alli Mensche bekenne, dass Jesus Christus de Herr isch (Phil 2,10f). Mir wüsse ned, **wie lang** Jesus die Dornechrone no uf em Chopf gha het. Im Johannesevangelium wird Jesus no samt Dornechrone am Volk präsentiert (Joh 19,5). Es git viel Chrüzigungsdarstellige, wo ihn mit Dornechrone zeige. D'Bible seit nüt dezue. Eigentlich aber schiint's mir logischer, dass die Chrone, wie alli andere königliche Hoheitszeiche i dem Text, am Schluss vom Rollespiel wieder vo sim Chopf gnoh und fortgschosse worden isch. I verschiedene berühmte Chilene vo de Welt werde hüt aageblich Teili vo dere Dornechrone als Reliquie verehrt.

Von ere **andere Chrone** isch i de Lesig us em Alte Testament d'Red gsi (2Sam 1,1-16): Mir händ ghört, wie irgende **unbekannte Amalekiter** am erste israelitisch König Saul de Todesstoss versetzt und **am Saul sini Chrone** und wiitere Insignie am David bringt. E gspässigi und ned sehr bekannti Gschicht. Natürlich macht de Amalekiter das ned grad uneigenützig. Er erhofft sich sicher e saftigi Belohnig. Umso befremdlicher erschiint's öis Leser und Hörer vo dere Gschicht, dass de David dä Bote loht loh umbringe. Warum denn das? Warum scho wieder Mord und Totschlag im Alte Testament? Was het de David vom Tod vo dem Maa? Zweifellos wird er doch jetzt selber König! Und was isch so schlimm dra, dass dä Amalekiter de Saul i sim Todeskampf erlöst het? Immerhin het de Saul ihn ja selber dezue ufgeforderet! Aktivi Sterbehilf – das isch hüt au bi öis immer akzeptierter.

De David git d'Antwort uf die Frage grad selber im Text: „*Du hast dich nicht gefürchtet, deine Hand zu erheben **gegen den Gesalbten des HERRN**, um ihn zu töten!*“ (2Sam 1,14) Entscheidend isch ned, was e Mensch us sim Lebe macht, sondern **was Gott mit de Mensche macht**. De David selber hätt ja mehrmals i sim Lebe Glegeheit gha, de Saul umz'bringe, aber er het's nie gmacht. Denn de Saul isch „*der Gesalbte des HERRN*“, hebräisch de **Messias**, griechisch de **Christus**. Da isch **d'Parallele zum Text us de Passionsgeschichte**, dass mir **zweimol e Gsalbte** händ, e Christus, **zweimol e Chrone** als Zeiche vo sinere Würdi und Macht, **zweimol e Todeskampf**. Bim Saul isch es e heidnische Amalekiter, wo dem Gsalbte de Todesstoss versetzt und sini Chrone mitnimmt. Und bi Jesus sind's heidnisch Soldate, wo am Gsalbte d'Dornechrone ufsetze, ihre Spott mit ihm triibe und ihn schliesslich as Chrüz schlöhd.

S'Gheimnis vom Messias durzieht d'Bible vo der erste bis zur letschte Siite. Es würd sich lohne, die Bible mol nur unter dem einte und einzige Gsichtspunkt vo A bis Z durez'lese: Wo chunnt de Messias vor? Was wird über de Messias gseit? Wo taucht er uf, wo taucht er wieder ab? Während die Gsalbte im Alte Testament no i aller Fehlerhaftigkeit und Unvollkommeheit lebe und handle, isch **Jesus de verheissnig Gsalbti**, wo d'Auge vo de Blinde uftuet, d'Ohre vo de Taube heilt, Lahmi loht loh ufstoh und die Stumme zum Rede bringt (Jes 35,5f). Er isch de Gsalbti, wo öisi Chrankheit und öisi Schmerze treit und öisi Schuld am Chrüz uf sich nimmt (Jes 53,4f). Die **Dornechrone** isch s'rechte Symbol defür: Als Chrone eigentlich **s'Zeiche vo Hoheit und Macht**, als Dornechrone aber gliichzeitig **s'Zeiche vo Schmerz und Leid**. E König, wo liidet. E König, wo schwach isch. E König, wo stirbt am Chrüz. Das isch en Aastoss, es Ärgernis für die Welt. Für öis aber isch es die einzig Hoffnig i de Stürm vo dere Zii, öisi Chraft i öisere Schwachheit.

Am Endi vo de Ziit erschiint d'Chrono nomol i anderem Zämehang. I der Offebarig taucht das Wort fasch zäh Mol uf. D'Christe werde ermuetiget, au i schwere Ziite tröi z'bliibe, demit sie **d'Chrono vom Lebe** überchöme. D'Chrono vom ewige Lebe isch gmeint: „*Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!*“ (Off 2,10) Und: „*Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!*“ (Off 3,11)

Die Tröji isch au jetz gforderet. Es fällt öis ned liecht, i dene Tage churz vor Ostere **a dere Hoffnig festz'halte**, wo gmäss em Heidelberger Katechismus öise „einziger Trost im Leben und im Sterben“ isch. D'Welt schiint us de Fuege grate z'sii. Mir rede nur no vo **innerweltlichem Heil**. Alles wird de Gsundheit und am Überlebe vo möglichst viel Mensche untergordnet. Das isch i dere Situation natürlich au völlig richtig. Mir müend da zämestoh und am gliiche Strick zieh. Als Chile träge mir öise Teil dezue bii, dass Mensche ebe grad nüm zämechöme i grössere Gruppene, und gliichziitig probiere mir immerhin im soziale und diakonische Bereich z'helfe, wo's goht.

Aber i all dem inn goht vergesse, dass es no meh git als das. Dass da ned nur **es Corona-Virus** isch, wo Problem macht, sondern au **eine mit ere dornige Corona**, wo Problem löst. Es goht vergesse, dass mir i zwei Woche Karfriitig und Ostere fiire, die höchste Festtäg vom Chilejahr. Es goht vergesse, dass mir ned nur möglichst alli Aaordnige vom Bundesrat und vom Kanton müend befolge, demit mir Hoffnig uf Besserig chöne haa, sondern **au uf Gott döfe vertraue im Gebet**, dass er bi öis isch und mit öis dur die schwer Ziit duregoht. Und wil mir au am Karfriitig und a Ostere ned chöne zämecho zum Fiire, werde mir au a dene Täge wiederum deheime fiire, uf die Gschichte lose, öis mit dene Ereigniss usenand setze. Denn es cha öis **ned gliich sii, dass es Ostere git**. Ostere isch s'wichtigste Ereignis i de Weltgschicht. Ohni Ostere gäb's au die Predigt ned, denn es gäb öisi Chile ned.

D'Dornechrone vom Messias cha öis dodrinn zum **Symbol** werde: Zum Symbol **fürs Liide und fürs Herrsche**. Jesus isch **de König, wo mit öis dur d'Not vo dere Welt duregoht**. Er isch dä Weg scho gange und er isch ihn gange bis zum bittere Endi. Alle Spott, alle Hohn, alli Schuld, alles Versäge het er uf sich gnoh. Er isch gstorbe für dich und für mich. Und Jesus isch **de König, wo de Tod besiegt**. Er isch stärcher als öisi Ängst, öisi Chrankheit, öises Liide. Er stoht drüber und hilft öis, hoffnigsvoll drüber chönne z'stoh. Mir händ e König, wo's guet meint mit öis.

Mir sind mit em Name Stephan und em heilige Stephanus i die Predigt iigstiege. Abschliesse tüend mir mit ere **churze Gschicht vom heilige Martin**:

Einisch het **de Tüüfel de heilig Martin** wölle i Versuechig bringe und vo sim Weg abhalte. Er verstellt sich und erschiint am Martin **als König** i majestätischer Pracht, i wunderschöne Gwänder und **mit ere goldige Chrono** uf em Chopf. Er seit: „Martin, ich danke dir für di Glaube und dini Tröji! Jetz söllsch du erfahre, dass au ich dir tröi bi. Du söllsch für immer mini Nöchi gspüre. Heb dich eifach a mir fest!“ De heilig Martin antwortet: „Wer bisch du eigentlich?“ – „Ich bi Jesus, de Christus“, lügt de Tüüfel. „Wo sind denn dini Wunde?“, fragt de Martin wiederum. „Ich chume doch us de Herrlichkeit vom Himmel“, seit de Tüüfel, „det git's keini Wunde.“ Dodruuf meint de heilig Martin: „E Christus, wo kei Wunde het, wott ich ned. Am ne Christus, wo ned s'Zeiche vom Chrüz het, chan ich mich ned festhebe. **E Christus ohni Dornechrone isch kei rechte König.**“

Liebi Gmeind: S'Christetum vom 21. Jahrhundert stoht i de Gfahr, s'Liide und de Tod usz'blende us sim Denke, us sim Lobe, us sim Bätte. Aber **d'Corona vom Messias isch d'Dornechrone**.

Amen

Pfarrer Christian Bieri